

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamentpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

111

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Zander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 22. September 1917.

Druck Verlag und von Arthur Zander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Diesmal wird es nichts!

So kann man öfters hören, wenn man die An-
sicht der nächsten Kriegsanleihe bespricht. Nun be-
zieht sich auf die Zeit der letzten Anleihe.
einer die Aufgabe bekommen hätte, den ungün-
stigen Zeitpunkt herauszufinden, dann hätte er sie
glänzend gelöst. Eine faule, matte Stimmung
durch's Volk, „draußen passierte nichts“. Es
schien alles um einen Schützengraben hier oder
mehr oder weniger. „Dahin“ kämpfte man mit
Munition und Schützengraben nicht recht, wie das
gehen soll. Und trotzdem gab das Volk, was
man wollte. Man flüster ihm ein, daß ein günstiger
Zeitpunkt der Anleihe den Krieg verlängere. Man
sagte ihm jedes Mißtrauen in die Sicherheit der
Anleihe. Wer in der Werberarbeit drin war,
manchmal den Mut verlieren. Und trotzdem
gab das Volk, was es konnte. Und wir haben gut
gemacht. Daran wollen wir jetzt denken. Darum
sich gar nichts auf diese Vorherlagen heute.
Nehmen wehen jenseits von Riga, da ist dem
Volk doch wieder sein Herz aufgegangen. Wo
und Plettenberg, wo Westfalen und Niederdeut-
sche ihre zweite Heimat aufschlugen, das ist
wieder in deutschen Händen. Der Siegeszug
geht im Osten dahin über Larnopol und Ger-
man. Gott! Galizien — wie viele hatten sich schon
gefunden, daß das in russischen Händen bliebe.
Da ist es wieder zertrümmert. Und der Engländer
ist in der Türkei nicht weiter und Carrall nicht
dem Libanon und die Italiener nicht am Monzo.
Schon fast gleichmäßigem Takt werden die Schiffe
4. Sept. Das Zurückdrängen unserer Front in Frank-
reich so rasch vor sich, daß die Feinde 25 Jahre
hätten, bis sie uns am Rhein haben. Die Ver-
bündeten am Monzo haben gestanden, fest und treu.
Ungarn hielten aus in der Hitze von 60 Grad,
die Türken stehen heute noch so fest zum Bündnis
vor drei Jahren. Das sollte keine Zeit sein
eine neue Kriegsanleihe!

Unsere Anleihen sind eigentlich nichts als öffent-
liche Dank. In den Kriegen hielt man früher nicht
Kaufstage, sondern auch Dankfesten. Ein solch
öffentliches Dankgebet ist — richtig verstanden — die
Anleihe. Denn alles kann man den einzelnen
Verbündeten nicht sagen, was man ihnen schuldet.
Nicht man's zusammen und zeichnet. Das Geld
auch seine Stimme, und Gold klingt. Es kann
man wie Rabenschrei in der Hand des Geizigen,
es kann singen wie eine Nachtigall in der Hand
des Vaterlandsfreundes. Mit unsern Pfennigen dan-
ken. Es wird uns so leicht gemacht, dieses Dan-
kgebet. Darum glaube ich nicht an jene düstere Aus-
sicht, „Diesmal wird es nichts!“ Wir danken Herrn
Minister, daß er uns so geschmeichelt hat. Man zähle
Schimpfwörter in seiner Rede auf und beantworte
sie mit einer Milliarde. Das ist die beste Sache
für ein deutsches Volk. Solche Milliarden kommen aber
zustande ohne dich. Gänge du an und sei dank-
bar und gib!

Wiederaufnahme der General-Offensive.

Großes Hauptquartier, 21. Sept. (WZ.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die unter-
geordnete des Generals der Infanterie Eitz von Urmin
den Truppen der 4. Armee haben den ersten
der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich be-
endet.

Deutete bereits die Generierung der letzten Tage
eine große Kräfteanstrengung der Engländer hin,
wobei doch der Einsatz und die Zusammenfassung
am 20. September vom Feinde verwendete Kampf-
kräfte auf einer Front von rund 12 Kilometer ein-
gesetzt.

Hinter der gewaltigen Welle stürzten Trommel-
und Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber
morgens in engen Angriffstreifen zwischen Dange-
n und Sollefelse mindestens 9 britische Divisionen,
mehrere australische, vielfach durch Panzer-
wagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Sturm.
Der Angriff führte den Feind nach hin- und
hin- und kam bis zu einem Kilometer tief in
die Abwehrzone hinein; auf Passchendaele und Oche-
re zu drang der Gegner zeitweise weiter vor.

Westlich von Passchendaele drängte ihn unser
Angriff zurück, nördlich der Straße Menin-Overen
ein Teil des Geländes in seiner Hand. In allen
den Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Eng-
länder unter schwersten Verlusten bis zum Spätnach-

mittag zurück gedrängt, heldenmütiges Vringen unterer
Truppen in das Trichterfeld unseres Kampffeldes
zurückgeworfen, über das hinaus abends neu ins Feuer
geführte Verstärkungen des Feindes nichts mehr an
Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampf-
zone liegenden Ortschaften sind sämtlich in unseren
Händen.

Heute morgen haben die Engländer den Kampf
bisher nicht wieder aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben
Führung und Truppen das Beste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten
und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Audebrandt.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 21. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ein italienischer Angriff gegen unsere Stiefel-
front wurde durch die tapfere Befestigung bei vortref-
flicher Mitwirkung der Artillerie im Nahkampf abge-
schlagen. Reicht erheblichen blutigen Verlusten läßt der
Feind hier vier Offiziere und über hundert Mann an
Gefangenen ein. Sonst auf allen Kriegsschauplätzen
keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Berg-Sprengungs-Krieg.

Am Colibriccon, dem 2604 Meter hohen Massiv
südlich des Trabignolo-Tales, nahmen gestern nach-
mittags die Italiener eine starke Sprengung vor.
Dieser ließen sie ein gegen diesen Raum sofort ein-
setzendes Trommelfeuer folgen, das eine Stunde an-
hielt und bei dem in dem kleinen Raum etwa 1000
Schuß und 400 Minen abgefeuert wurden. Un-
sere Artillerie besetzte jedoch die zum Angriff in der
Stärke mehrerer Kompagnien bereitgestellten feindlichen
Kräfte so wirkungsvoll mit ihrem Feuer, daß diese
sich zum Anlauf nicht vortrugen.

Die Antwort auf die Pappnote.

Seiner Eminenz, dem Staatssekretär Sr. Heilig-
keit des Papstes Benedikt XV., Herrn Kardinal
Gaspardi, Rom.

Herr Kardinal!

Euer Eminenz haben die Geneigtheit gehabt, Sr.
Majestät dem Kaiser und König, meinem allergnädig-
sten Herrn, mit Schreiben vom 2. vorigen Monats
eine Rundgebung Sr. Heiligkeit des Papstes voll Kom-
mer über die Verheerungen des Weltkrieges zu über-
mitteln, worin Sr. Heiligkeit einen eindringlichen Fried-
densappell an die Staatsoberhäupter der kriegsführen-
den Völker richtete.

Seine Majestät der Kaiser und König hat geruht,
mir von dem Schreiben Ew. Eminenz Kenntnis zu
geben und mir die Beantwortung zu übertragen.

Seit geraumer Zeit verfolgt Se. Majestät mit
Hochachtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Be-
mühungen Sr. Heiligkeit, im Geiste wahrer Unpartei-
lichkeit die Leiden des Krieges nach Kräften zu lind-
ern und das Ende des Krieges zu beschleunigen.
Der Kaiser erblüht in den jüngsten Schritten Sr.
Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschen-
freundlicher Gesinnung und hegt den lebhaften Wunsch,
daß zum Heil der ganzen Welt dem päpstlichen Ruf
Erfolg beschieden sein möge. Das Bestreben des Pa-
pstes Benedikt XV., eine Verständigung unter den Völ-
kern anzubahnen, konnte um so sicherer auf sympa-
thische Aufnahme und überzeugungstreue Unterstützung
durch Se. Majestät rechnen, als der Kaiser von der
Übernahme seiner Regierung an, seine vornehmsten
und heiligsten Aufgaben darin gesehen hat, dem deut-
schen Volke und der Welt die Segnungen des Fried-
dens zu erhalten. In der ersten Thronrede bei Er-
öffnung des Reichstages am 25. Juni 1888 gelobte der
Kaiser, daß die Liebe zum Heere und seine Stellung
zu demselben ihn niemals in Versuchung führen wür-
den, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu ver-
kümern, wenn der Krieg nicht eine durch den
Angriff auf das Reich oder seine Verbündeten und
ausgebreitete Notwendigkeit wäre. Das deutsche
Heer soll uns den Frieden sichern, und, wenn der
doch gebrochen würde, imstande sein, ihn mit Ehren
zu erkämpfen. Der Kaiser hat das Gelöbte, das
er damals ablegte, in 26 Jahren segensreicher Re-
gierung allen Anfeindungen und Versuchungen unge-
achtet durch Taten erfüllt. Auch in der Krisis,
die zu dem gegenwärtigen Weltbrande führte, ist das
Bestreben Sr. Majestät bis zum letzten Augenblicke
dahin gegangen, den Streit durch friedliche Mittel
zu schlichten.

Nachdem der Krieg gegen seinen Wunsch und
Willen ausgebrochen war, hat der Kaiser mit seinen
hohen Verbündeten zuerst die Bereitwilligkeit zum

Eintritt in die Friedensverhandlungen jederzeit mit-
gegeben.

Hinter Sr. Majestät stand im wertvollen Willen
das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der
nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen
und materiellen Güter außerhalb des Reichs-
gebietes ungehinderten Wettbewerben mit gleich berech-
tigten und gleich geachteten Nationen, ein ungehemmtes
Spiel der friedlich in der Welt miteinander ringenden
Kräfte hätte zur höchsten Vervollkommenung der edel-
sten Menschheitsgüter geführt. Eine unheilvolle Ver-
leitung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoff-
nungsreichen Entwicklungsgang jäh unterbrochen und
in einen blutigen Kampfplatz umgewandelt.

In Würdigung der Bedeutung, die der Rundgebung
Seiner Heiligkeit zukommt, hat die Kaiserliche Re-
gierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen An-
regungen ernst und gewissenhafter Prüfung zu unter-
ziehen; die besonderen Maßnahmen, die sie in engster
Führung mit der Vertretung des deutschen Volkes für
die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen
Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie
sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den
Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedensfunda-
menten des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauch-
bare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften
Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die Kaiser-
liche Regierung den führenden Gedanken des Friedens,
worin sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Ueber-
zeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der ma-
teriellen Macht die Waffen der moralischen Macht des
Rechts treten muß. Auch wir sind davon durchdrungen,
daß der frische Körper der menschlichen Gesellschaft
nur durch eine Stärkung der sittlichen Kraft des Rechts
gefunden kann. Hiernach würde nach Ansicht Seiner
Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streit-
kräfte aller Staaten und die Einrichtung eines ver-
bindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streit-
fragen folgen. Wir teilen die Auffassung Seiner Heilig-
keit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für
eine gleichzeitige und gegenseitige Begren-
zung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der
Luft sowie für die wahre Freiheit und Gemein-
schaft der hohen See diejenigen Gegenstände darstellen,
bei deren Behandlung der neue Geist, der künftig
im Verhältnis der Staaten zueinander herrschen soll,
den ersten verheißungsvollen Ausdruck finden möchte.
Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe
ergeben, auftauchende internationale Meinungs-Ver-
schiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streit-
kräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere
auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens, entscheiden
zu lassen, dessen hohe friedensstiftende Wirkung wir
mit Sr. Heiligkeit voll anerkennen. Die Kaiserliche
Regierung wird dabei jeden Vorschlag unterstützen,
der mit den Lebensinteressen des deutschen Reiches
und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch seine
geographische Lage und seine wirtschaftlichen Bedürf-
nisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn
und mit dem fernen Ausland angewiesen. Sein Volk
hat daher mehr als das deutsche Ansehen zu wünschen,
daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes
ein verständlicher und brüderlicher Geist zwischen
den Nationen zur Geltung kommt.

Wenn die Völker, von diesem Geist geleitet, zu
ihrem Geiste erkannt haben werden, daß es gilt, mehr
das Einigende als das Trennende in ihren Beziehun-
gen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die
einzelnen, noch offenen Streitpunkte so zu regeln,
daß jedem Volk befriedigende Lebensbedingungen ge-
schaffen werden und damit eine Wiederkehr der gro-
ßen Völkerkatastrophe ausgeschlossen erscheint. Nur
unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede
begründet werden, der die geistige Wiedervereinigung
und das wirtschaftliche Wiederaufblühen der mensch-
lichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung er-
mutigt uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Geg-
ner in den von Sr. Heiligkeit zur Erwägung unter-
breiteten Gedanken eine geeignete Unterlage finden
möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der
Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der
Vorbereitung eines künftigen Friedens näherzutreten.

Genehmigen Euer Eminenz usw.

XXX—XXX—XXX—XXX—XXX

Denk' an die Zukunft Deiner Kinder!

Zeichne Kriegsanleihe!

XXX—XXX—XXX—XXX—XXX

Die dritte Flandernschlacht.

Die Wiederaufnahme der großen Offensive.

Nachdem die große Generaloffensive der Entente
sowohl in Flandern, bei Verdun und am Monzo au-

zusammengedrungen war, und die Franzosen nach längerer Pause bei Wiederaufnahme größerer Angriffe auf dem östlichen Meeresufer am 18. September sich bei ergebnislosem Stürmen nur blutigste Verluste geholt hatten, haben die Engländer am 20. September die dritte Flandernschlacht begonnen.

Der erste Tag dieser dritten großen Flandernschlacht endete wieder mit einem Erfolg der deutschen Truppen. Der Angreifer setzte das Meiste an Menschen und Material ein. Nach englischem Eingeständnis haben die Divisionen an der übrigen Front auf Abkündigung verzichtet, um eine größere Anzahl frischer Truppen für den Sturm bereitzustellen. Nach der gewaltigen Artillerievorbereitung der letzten Tage liegen die Engländer unmittelbar vor dem Sturm nur ein ganz kurzes Trommelfeuer vorangehen, das jedoch von unabsehbarer Heftigkeit war. Dann brachen die Engländer in vielen Wellen hintereinander mit dicht aufgeschlossenen folgenden Reserven zwischen Langemarck und Hellebelle zum entscheidenden Angriff vor. Zwischen den Sturmkolonnen schoben sich zahllose Tanks vorwärts, die aus Geschützen und Maschinengewehren unaufhörlich feuerten, während ein Schwarm von Fliegern um die Ueberlegenheit in der Luft rang. In dem Trichterfeld der Abwehrzone begann ein erbittertes verzweifeltes Ringen. Hier schon wurde die englische Angriffskraft gebrochen. Zwar gelang es den englischen Abteilungen, in Richtung Passchendaele und Geluveld Raum zu gewinnen, allein in dem Kreuzfeuer der deutschen Maschinengewehre, die plötzlich überall in Planke und Rüden der Engländer aus Trichtern und Grabenestern austauchten, und unter dem Sperrfeuer der deutschen Batterien geriet auch hier der englische Angriff ins Stocken. Die sofort eingesetzten kraftvoll geführten Gegenstöße warfen die Engländer in die Trichterfelder der Abwehrzone zurück. Bereits um mittag war der englische Angriff überall zum Stehen gebracht. Am Nachmittag wurden zwar auf der ganzen Kampffront neue englische Kräfte im Vormarsch gemeldet, es kam jedoch zu keinem neuen umfassenden Vorstoß. Die Nacht hindurch schob die englische Artillerie unablässig mit allen Kalibern. Von 4 bis 6 Uhr morgens trommelten die Engländer erneut unter äußerstem Munitionsaufwand; der Infanteriekampf ist bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Die englischen Verluste sind enorm; die Hauptkampflast trugen Australier und Schotten.

XXX---XXX---XX---XXX---XXX
Vernunft — Vorkell — Vaterlandsliebe
gebeten Dir: Zeichne Kriegsanleihe!

XXX---XXX---XX---XXX---XXX
Allgemeine Kriegsbrachrichten.

U-Bootkrieg-Wirkungen in Australien.
Die U-Boote machen sich in ihrer Wirkung bereits bei unseren Antipoden bemerkbar, im fernsten Australien. Times erfährt aus Sydney, daß in Australien infolge Mangels an Schiffsraum die Vorräte rasch zusammenzusehnen. Die australische Industrie kann wegen Mangels an Maschinen die Artikel, die früher eingeführt zu werden pflegten, nicht selbst herstellen. Dies hat zur Folge, daß der japanische Handel beständig an Boden gewinnt.

Auch Argentinien?
Neuer behauptet: Der Senat beschloß beinahe einstimmig, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Die Entschließung wird jetzt der Deputiertenkammer vorgelegt werden. Die öffentliche Meinung ist stark zugunsten ihrer endgültigen Annahme.

Eine Bestätigung dieser Neutermeldung liegt andererseits nicht vor.

„Englands erster Sieg!“
Unter diesem Titel wird das Seetreffen an der jütischen Küste in „Hællsorganet for Dansk Handel og Industrie“ folgendermaßen dargestellt: „England hat endlich seinen ersten großen Sieg errungen. Sonnabend haben sechs große englische Torpedosäger vier feindliche deutsche Zerstörer getroffen. Sie auf Land getrieben, an der jütischen Westküste beschossen und einige hundert unschuldige Fischer an Land zu treiben gezwungen. Gleichzeitig fielen englische Granaten auf dänisches Territorium. Wir brauchen diese Tat nicht zu kommentieren, wir notieren sie bloß als ein wichtiges Gegenstück zu allen fälschlichen englischen Berichten über Deutschlands Kränkung der belgischen Neutralität und wie sagen zu dem dänischen Volk: „Ihr habt ihr eine Probe davon, was wir von England erwarten können. Hier steht ihr, wie England den Begriff „dänische Neutralität“ auslegt. Wenn es in Englands Kram paßt, ist eine Neutralitätskränkung eine selbstverständliche Sache und wir lassen sie uns gefallen. Unsere Chauvinistenpreiße hier zu Lande aber, die selbsterleuchtend über die Salzhalm-Satire empört war, hat jetzt kein einziges Wort des Protestes.“

Griechenland: Geiseltas Wirtschaft mit Papiergeb.
Wie aus Athen gemeldet wird, veröffentlicht das griechische Amtsblatt ein neues Einvernehmen mit der Nationalbank, das diese zur Ausgabe neuer Noten von 500 Millionen ermächtigt.

Die Indidig?
„Petit Journal“ meldet aus Petersburg: „Die Regierung der Republik beschloß, den Straferlass für das Jarenpaar. Das Jarenpaar erhält die Freiheit unmittelbar nach der die gesetzgebende Versammlung die neue Verfassung sanktioniert und alle Mächte die neue russische Regierung formell anerkannt haben.“

„Auch die letzte Hoffnung schwindet.“
Unter dieser Überschrift meldet das WZ: „In einer bemerkenswerten Rede betonte der amerikanische Senator Lewis in Philadelphia, daß die bedeutendsten militärischen Sachverständigen der Welt, soweit sie nicht „unter fremdem Einflusse“ ständen,

ernannt hätten, daß die kämpfenden Heere den Krieg nicht zur Entscheidung bringen würden. Auch das Eingreifen Amerikas könne diese Tatsache nicht ändern. Amerika werde niemals instande sein, eine Truppenmasse nach Europa zu entsenden, die dort den Ausschlag geben könnte. Aus den englischen Verlustlisten geht hervor, daß ein eventueller Transport von 20-30 000 Mann in 4-6 Tagen aufzuerleben sein würde. Es sei freilich, trotz dieser Erkenntnis den Krieg fortzusetzen. Warum die jetzigen Machthaber Amerika in den Krieg getrieben hätten, sei seiner Ansicht nach nicht ersichtlich. Sie würden die Verantwortung dafür zu tragen haben. Pflicht eines jeden Friedensanhängers sei es aber, mit allen Mitteln für den Frieden zu kämpfen.

Arbeiterkräfte gegen Kerenski.
Entgegen dem Befehle Kerenski, die Ausschüsse für die öffentliche Wohlfahrt, welche sich gelegentlich der Aufstandsbewegung Kornilows gebildet hatten, zu unterdrücken, sah die Große Versammlung für den nationalen Kampf gegen die gegenrevolutionären Versuche bei dem Arbeiter- und Soldatenrat eine Entschließung, worin die nützliche und vaterländische Tätigkeit dieser Ausschüsse festgestellt wird und sie aufgefordert werden, sich nicht aufzulösen, sondern ihre Tätigkeit in enger Verbindung mit ihm fortzusetzen.

Wir sollen mit Gold erdroffelt werden.
In den Vereinigten Staaten rechnet der Budget-Voranschlag bis 1. Juni 1918 mit einem Betrage von rund 85 Milliarden Dollar (840 Milliarden Mark). Allein für den Bau von Flugzeugen sind bereits 3,2 Milliarden ausgerechnet worden. Die Vereinten



Die neue Kriegsanleihe

MILB

ein großer Erfolg werden.

Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungsschimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. —

Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zerstörungspläne schmieden.

Darum zeichne!



Staaten werden nach dieser Berechnung 250 Millionen Dollar — 1 Milliarde Mark, täglich für den Krieg ausgeben.

Wenn's mit Geld zu machen wäre, dann würden wir also die Waffen zu strecken haben. Aber glücklicherweise hängt davon allein nicht ab, wie die dreifache Kriegserfahrung zeigt.

102 Milliarden Kriegskosten in Frankreich.
Die französischen Gesamtkredite vom 1. August 1914 an betragen mit den jetzt neu angeforderten Krediten laut „Temps“ bis 31. Dezember 1917 102 642 038 907 Franken. Der monatliche Durchschnitt für Ausgaben stieg von 1 318 000 000 Franken in den ersten fünf Kriegsmontaten auf 3 306 000 000 Franken im Jahre 1917. Der Finanzminister fügt hinzu, es sei möglich, daß er noch vor dem 3. Dezember vom Parlament neue Kredite zur Bekämpfung der vorübergehenden Ausgaben verlangen müsse.

Die belgische Frage.

Handschreiben des Papstes an die kriegsführenden Herrscher.

Die „Unabhängige Nationalkorrespondenz“ schreibt: „Am 2. Tag da, vor dem wir unablässig warteten, der uns auf das erste, versteckte und hinterhältige Friedensangebot Englands ständig hinfallen und uns mit dem Verzicht auf Belgien auch auf die glänzende Größe und den gesicherten Deutschen Frieden verzichteten läßt, den uns in der Monotonie das zweite, erste Angebot des bankrotteten Feindes bringen muß?“

Noch ein Friedensvermittler.

Die römische, deutsch- und papstfeindliche Zeitung „Italia“ berichtet: „Der Papst hat im Verfolg seiner letzten Friedensnote an die Oberhäupter aller kriegsführenden Mächte Handschreiben gerichtet. Auch soll es ihm gelungen sein, die Unterstützung einer großen neutralen Macht (vermutlich Spanien) für die Friedensvorschläge zu gewinnen.“

An England selbst eine Unklarheit.

Die englische Presse ist in der Friedensfrage offenbar in schwieriger Lage. Ihr müssen viele Worte helfen, die Tatsache zu verbürgen, daß England nicht ist. Die alte Fante, die „Times“, bespricht die Friedensversuche in Deutschland, die nach der Auffassung des Blattes der „schwarze Rauch“ sind, den die deutschen Diplomaten aufsteigen lassen, um ihre wahren Bewegungen zu verbergen, wenn sie zu dem einen oder dem anderen Schlag ausfallen. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß die deutschen Diplomaten bereit sind, im Westen Eingeständnisse zu machen, weil sie im Osten und Süden neue Ausblicke auf Expansionen haben, die eine Folge der Schwäche Deutschlands seien. Das Blatt fürchtet offenbar, daß der eine oder andere Ententestaat eine derartige Lösung erwägen und als geeignete Friedensbasis ansehen könne, und leistet sich zum Schluß die bei allen Kriegsherrn übliche Beschimpfung Deutschlands, wohl an von den Tatsachen selber abzulernen.

Kein ernstliches Hindernis mehr.

Im Gegensatz zu dem erwähnten Northcliffe-Blatt nimmt der „Manchester Guardian“, das bedeutendste englische Provinzialblatt, kein Blatt vor den Mund und schreibt offen zu den Gerüchten von einem Entgegenkommen Deutschlands in der belgischen Frage: „Die Gerüchte sind vorläufig unbefähigt, aber die große liberale Partei Englands ist der Überzeugung, daß es außer Belgien kein ernstliches Hindernis zu einem Frieden gibt. Wenn Deutschland über Belgien andere Ansichten hat, als wir angenommen haben, so erwarten wir die Erklärung Deutschlands.“

In Frankreich hat man soeben noch aus den Munde des neuesten Ministerpräsidenten Painlevé die großspürige Forderung von der „Desannexion“ (Euphorismus) gehört: das Parlament hat dem Minister darauf ein Vertrauensvotum erteilt.

Unter diesen Umständen wird man in Frankreich mit lebhaften Gedanken diese offenen Bekenntnisse des Blattes in Manchester lesen.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 22. Sept. Der Musikier Müller von hier wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Geisenheim, 22. Sept. Im Weinberge des Herrn Konrad Rastholz im Kläuserweg wurde die Reblaus gefunden. Die entsprechenden Abwehrmaßnahmen sind angeordnet.

Geisenheim, 22. Sept. Wie schon in der letzten Nummer unserer Zeitung kurz gemeldet wurde, findet am morgigen Sonntag Abend im Saale der Germania ein Lichtbildervortrag des Herrn Prof. B. Scheller über „Unsere U-Boote“ statt. Der Eintritt zu diesem lehrreichen und sehr interessanten Vortrage ist völlig frei und wird um zahlreichen Besuch gebeten. Das nähere ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Geisenheim, 22. Sept. Nachdem die Reichsstarkeifstelle für jeden in der Zeit vom 15. September 1917 bis 15. Dezember 1917 ein für die Verladung gelangenden Reismehl-Speisefaktoren eine Schnelligkeitsprämie von 50 Pfennig zugestanden, ferner für denselben Zeitraum eine Anfuhrprämie von 5 Pfennig je Zentner und Kilometer festgesetzt hat, wird der für die Provinz Hessen-Nassau maßgebende, vom 1. September d. Jrs. an Anwendung findende Höchstpreis für den Zentner Herbst- und Winterkartoffeln hiermit auf 5,50 Mk. bemessen. Er gilt für die in der Provinz erzeugten Kartoffeln und zwar für die Geringer und erhöht sich für den angegebenen Zeitraum um die Schnelligkeitsprämie.

KA Geisenheim, 22. Sept. Von der für Anfang November 1917 seitens der Reichsstarkeifstelle geplanten Bestandserhebungen über Kartoffeln wird abgesehen und es ist an deren Stelle durch die Reichsstarkeifstelle die Ermittlung des Ertrages durch Führung einer Ernteliste angeordnet. Die Kommunalverbände sind angewiesen, die Anordnung zu erlassen, zu der die Einzelheiten von der Reichsstelle gegeben sind. Die Feststellung der Menge während der Ernte erfolgen und das Gewicht ist täglich in die von jedem Kartoffelerzeuger zu führende Liste einzutragen. Die erforderlichen Listen werden durch die Kreisbehörden den Kartoffelerzeugern übergeben, bezw. die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, sich bei der Ortsbehörde eine Liste zu beschaffen, wenn sie ihnen nicht zugestellt wird. Die abgeschlossene Liste ist bis 15. Oktober an die Ortsbehörde wieder abzuliefern; von den bis dahin etwa noch nicht geernteten Flächen sind die Erträge schätzungsweise einzutragen. Die Anordnung, die der Kreisausschuß zu der Ernteliste erteilt hat, ist in den amtlichen Blättern veröffentlicht.

KA Geisenheim, 22. Sept. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß mit dem 15. ds. Ms. die Abgabe der Winterkartoffeln eingeleitet hat und daß von jetzt ab die Lieferungen jeder einzelnen Haushaltung auf die tägliche Gesamtmenge anzurechnet wird, abgesehen von jenen verpätet eintreffenden Frühkartoffel-Lieferungen. Nach den Bestimmungen der Reichsstarkeifstelle steht

berechtigten Bevölkerung eine Wochenkopfmenge
Pfund, zugleich eines weiteren Pfundes als Aus-
für die entstehenden Schwundverluste unter Wegfall
der bisherigen Schwerarbeiterzulagen zu. Es gilt mit-
die Folge mit den Kartoffeln Haus zu halten und
die bisher reichlich vorhandenen Frühkartoffeln,
Anrechnung geliefert wurden, nicht zu übermäßigen
verleiten zu lassen. Wie im vergangenen Jahre,
auch jetzt wieder der unmittelbare Bezug von dem
innerhalb des Kreises gegen Bezugschein vorge-
ach soll die Einkellerung durch die Haushaltungen
Möglichkeit gefördert werden. Die notwendigen An-
gen erscheinen in Kürze.

An die Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe
sich wie bei den früheren Anleihen beteiligen
Landesbank mit Mk. 5 Millionen, die Nassau-
Landesbank mit Mk. 20 Millionen (einschließlich der
Zeichnungen), der Bezirksverband des Regierungsbe-
Stadten mit Mk. 5 Millionen. Das Zeichnungs-
bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse
bei der vorigen Anleihe Mk. 56 1/2 Millionen, bei
den 6 Anleihen insgesamt Mk. 266 1/2 Millionen.

V. Brenneffsammlung. Die Zentralfstelle für
Brenneffsammlungen in den Regierungsbezirken Coblenz und
Mittelrheinisch-Nassauischer Bauernverein, Cob-
lenz alle Sammelstellen bringend, die gesammelten
nicht an die Geschäftsstelle in Coblenz, Mark-
weg 18, sondern an das Lagerhaus des Mittelrhei-
nisch-Nassauischen Bauernvereins, Station Niederlahnstein
gehen. Eine Mitteilung an die Geschäftsstelle über die
Abfindung ist dagegen erwünscht.

Niedersheim, 22. Sept. Die Niederwaldbahnge-
sellschaft hofft bei äußerster Sparsamkeit mit den vorhan-
den Mitteln auszureichen um die laufenden Ausgaben zu
decken. Eine außerordentliche Hauptversammlung braucht
nicht abgerufen zu werden. Den entbehrlichen Arbeitskräf-
ten Gesellschaft wurde gekündigt. Die Zinszahlungen
Schuldverschreibungen mußten vorläufig ausgesetzt werden.

Gattenheim, 21. Sept. Dem königlichen Wein-
wirtschaftler Herrn P. Weber auf dem Rgl. Domani-
al Steinberg wurde der Charakter als königlicher Ober-
verliehen.

Estville, 22. Sept. Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse
Leutnant der Reserve Dr. Erich Dörr, Sohn des
wohnenden Ingenieurs Ed. Dörr erhalten.

Estville, 22. Sept. Der Erlös für das auf der
von Estville hier zur Versteigerung gebrachte teu-
ere und beste Viertelstück 1915er Rauenthaler mit 37 532
wurde von der Frau Gräfin zu Estville ausschließlich
Bestimmungszwecken bestimmt. Dem Roten Kreuz, der
Ermächtigung für die Hinterbliebenen der im Kriege Ge-
enen, den Armen in Estville und Rauenthal wurden
höchste Beträge zugewendet. Auch andere Bestrebungen
sind bedacht. Außerdem haben die Hosierte und Arbeit-
des Estville'schen Gutes Zuwendungen erhalten. Außer-
dem reichlich ausgestatteten „Elder Arbeiter-Hilfskasse“,
den Zinsen alljährlich die Familien der Hosierte und Ar-
ten erhalten, bekam jeder Hofmann und Arbeiter, zusam-
men 21, ein Sparbüchlein über 300 Mark.

Niedermall, 22. Sept. Der 11 Jahre alte
Hermann Fischer von hier, ein Sohn des gleich-
namigen hiesigen Metzgermeisters, sprang in den Rhein
beim Spielen in den Rhein gestürzten dreijährigen
nach. Es gelang ihm das bereits im Wasser ver-
sunkene Kind zu erreichen und es schwimmend ans Ufer
bringen.

Neudorf, 19. Sept. Der Weingutsbesitzer Balen-
binder ist hier im Alter von 91 Jahren gestorben.
war weit im Rheingaukreise und über diesen hinaus
kannt, bekleidete viele Ehrenämter und genoss hohes Ansehen.
langjähriges Mitglied des Kreis-Ausschusses und als
geordneter seines Heimatortes Neudorf hat er sich be-
sondere Verdienste erworben.

Aus dem Rheingau, 21. Sept. Mit der Ent-
lassung der Trauben ist es sehr schnell vorangegangen.
den roten Trauben wie Portugieser und Frühburgunder
sind bereits gernet, die Spätrottrauben in der letzten
zum Teil ebenfalls schon heimgebracht. Im allgemeinen
man auch bei den weißen Trauben auf einen
Ertrag rechnen, wenn auch ein Ausfall nicht zu
verneinen ist. Die Schäblinge und vor allem das regner-
ige Wetter haben diesen Ausfall gebracht. Für den Zentner
Weingestirbtrauben wurden 160—180 Mk. bezahlt. In
Mannshausen wurden die roten Trauben, wie immer sehr
bewertet. Die allgemeine Lese wird noch tunlichst
beschleunigt.

**Christlich-nation. Zentralverband der Forst-
und Weinbergarbeiter.** Am Sonntag den 16.
September fand in Oppenheim im Gasthaus zum Storch
von etwa 250 Delegierten aus allen Teilen Hessens
eine Bezirkskonferenz des Christlich-nationalen Zentralver-
bandes der Forst- und Weinbergarbeiter Deutsch-
lands statt, in der Herr Reichstagsabgeordneter Franz
Herrmann-Berlin und Verbandssekretär Sauer-Mainz refe-
rierten. Herr Abgeordneter Behrens sprach über die Mit-
glieder der christlich-nationalen Arbeiterkraft in dem neu-
deutschen Reich, Herr Sauer über die Arbeiten und zukünf-
tigen Aufgaben im Bezirk. An dieser Konferenz beteilig-
ten sich auch die Feldschützen und Straßenwärter. Ein
sehr trostloses Bild war es, das sich entrollte, als
Lage und Bezahlung der Feldschützen besprochen wurde.
machte sich in der ganzen Versammlung der feste Wille
erkennbar, diese des deutschen Volkes und der deutschen
Arbeiterkraft unwürdigen Zustände zu beseitigen und alles
zu tun, den Verband auszubauen, um mit dessen
Hilfe das Ziel zu erreichen. Zurückgewiesen wurden noch
die in letzter Zeit im „Hessischen Bauer“ erschie-
nen und eine dementsprechende Resolution angenommen.
wurde dringend zur Zeichnung der Kriegsanleihe
aufgefordert um wieder einen Geldsieg zu erringen.

Wiesbaden, 22. Sept. Das W. Tagbl. berichtet
ein Straßenbahnunglück folgendes: Gestern nach-
mittag gegen 1/5 Uhr ereignete sich auf der Bierstadt-
bahn ein schweres Unglück. Der Zug der Straßenbahn,
um 4.11 Uhr in Bierstadt abfuhr, wurde auf der

Bierstadter Höhe bei der sog. Ringweiche durch ein Kohlen-
fuhrwerk angefahren. Ob nun der Führer des Zuges durch
diesen Zwischenfall oder aus einer anderen Ursache die Ge-
walt über den Zug verloren hatte, oder welcher andrer Ein-
fluß auf ihn einwirkte, ist nicht festzustellen, jedenfalls hatte
er die Herrschaft über den Zug verloren. Dieser raste die
steile Bierstadter Straße hinab, sprang in der Kurve Ecke
Frankfurterstraße aus dem Geleise, fuhr mit unverminderter
Gewalt über den Asphaltfahrdamm, der Motorwagen durch-
brach die Gartenmauer des Hauses Frankfurterstraße 5,
durchfuhr sogar noch den Vorgarten und rannte gegen das
Haus. Der Führer erlitt bei dem Vorfall den Tod; ihm
drang ein Holzsplinter, ob von dem Wagen oder einem
umgerissenem Baum im Garten, ist nicht festzustellen, in
den Hals und durchstieß sogar die Wirbelsäule. Der An-
hängewagen hatte sich durch den Anprall gegen den Bord-
stein von dem Motorwagen gelöst und war dort stehen
geblieben. Von den 10 bis 14 Fahrgästen wurden sechs
mehr oder minder schwer durch Holz- und Glassplinter ver-
letzt. Die verletzten Fahrgäste wurden alsbald durch die
Sanitätswache in das städtische Krankenhaus übergeführt,
von wo sie, wie wir hören, zum Teil wieder entlassen wer-
den konnten, so daß, abgesehen von dem Tode des Führers,
das Unglück noch einen verhältnismäßig glimpflichen Aus-
gang nahm. Die Staatsanwaltschaft und die Kriminal-
polizei, die sich alsbald zur Feststellung des Tatbestandes
einfanden, sollen festgestellt haben, daß die Bremsen völlig
intakt waren. Welches nun wirklich die Ursache des Un-
glücks ist, läßt sich, da der einzige Zeuge, welcher darüber
Auskunft geben könnte, der Wagenführer, dabei den Tod
gefunden hat, nicht feststellen.

X Bingen 20. Sept. Da die Reife der Trauben
sehr gut vorangegangen ist und jetzt in ein reifes Stadium
eintritt, mußte man sich entschließen mit der allgemeinen
Lese der Trauben in der allernächsten Zeit zu beginnen.

X Von der Bergstraße, 20. Sept. Die Traubenlese
hat an der Bergstraße bereits stattgefunden. Der Ertrag
stellte sich etwa auf einen halben Herbst. Die Nachfrage
nach den Trauben war bedeutend, der Umsatz ging schnell
von statten. Die Preise waren sehr hoch. Für den Eimer
von 20 Liter Rotmosi wurden 60—65 Mk., verschiedentlich
bis 70 Mk. angelegt. Die Mostgewichte der Rieslingtrauben
stellten sich auf 75—80 Grad, die der Burgunder- und Oester-
reichertrauben auf 85—90 Grad. Die Lese wird in ver-
schiedenen Teilen erst in einigen Wochen abgehalten.

Spielplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden.
vom 23. bis 30. September 1917.

Sonntag, Nachm. Auf allerhöchsten Befehl: Vorstellung
für die Kriegsarbeiterkraft: „Der zerbrochene
Krug. Die Dienstboten“ Anf. 2 1/2 Uhr. Zu
dieser Vorstellung findet kein Kartenverkauf statt.
Abends, „Carmen“ Anf. 8 1/2 Uhr.

Montag, „Die verlorene Tochter“ Anf. 7 Uhr.

Dienstag, „Figaros Hochzeit“ Anf. 6 1/2 Uhr.

Mittwoch, „Aida“ Anf. 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, „Hoffmanns Erzählungen“ Anf. 7 Uhr.

Freitag, Zum ersten Male: „Kyriky-Bryk“ Anf. 7 Uhr.

Alt-Berliner Pöffe mit Gesang und Tanz in 3

Aufzügen (5 Bildern) von H. Willen und O.

Justinus. Musik von Gustav Michaelis.

Samstag, Der „Rosenkavalier“ Anf. 7 Uhr.

Sonntag, Nachm. Auf allerhöchsten Befehl: Vorstel-

lung für die Kriegsarbeiterkraft: „Alt Heidel-

berg“ Anf. 2 1/2 Uhr. Abends, „Das Dreimä-

derlhaus“ Anf. 7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

Samstag, d. 22. Sept. von 4 Uhr an ist Gegenwart zur hl.

Beichte.

Sonntag, d. 23. Sept. 7 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst

9 1/2 Uhr Hochamt 2 Uhr: Vespergottesdienst.

Am nächsten Sonntag ist die Kollekte für den Marianischen

Mädchenschutzverein.

Stiftungen

Montag, 7 1/2 Uhr. Messe für Heinrich Rathemacher.

Dienstag, 6 1/2 Uhr. Messe für den im Kriege gefallenen Friedrich

Amedid.

7 1/2 Uhr. Amt für Schwester Maria Jäbore geb. Johanna Vier-

schent, bestellt von den Altersgenossen.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: St. Messe für den im Kriege gefallenen

Friedrich Amedid.

7 1/2 Uhr. Amt für Barbara Blum geb. Meßner u. deren

Eltern Johann Meßner u. Barbara geb. Christ.

Donnerstag 7 1/2 Uhr: St. Messe für die Eheleute Johann

Kremer u. Christina geb. Janz.

Freitag 8 1/2 Uhr St. Messe für die Eheleute Kremer u. Christina

geb. Janz.

7 1/2 Uhr. St. Messe für Anna Maria Schönewetter u. E-

ltern Johann u. Elisabeth.

Samstag 6 1/2 Uhr. Messe für die Pfarrgemeinde.

7 1/2 Uhr. Messe für Adam Fischer, und dessen Tochter Maria.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Kirchensammlung zum Besten

der Soldatenfürsorge. 10 Uhr Kindergottesdienst u.

Christenlehre.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 22. Sept. In Flandern mittags sich

steigernde Artillerietätigkeit, Abends örtliche Infanterie-Ge-

schichte. Auf dem linken Dünauer durchbrachen unsere

Truppen die russischen Stellungen nordwestlich von Jakob-

stad: auch sind über 1000 Gefangene und mehrere Ge-

schütze als Beute gemeldet. Westlich des Ochridasees (Ma-

zedonien) scheiterte ein französischer Angriff.

TU Berlin, 22. Sept. Neue U-Boot Erfolge im

englischen Kanal, in der Biscaya und in der Nordsee: 4

hätten die Maschinengewehre gespielt, die in Betonverschan-
zungen aufgestellt seien. Die Festigkeit des Vorbereitungs-
feuers wird durch Berichte von der belgischen Grenze be-
stätigt. Gestern hörte man von der Grenze her ein heftiges
Schießen aus der Richtung von Ypern wie nie vorher in
diesem Kriege. Die ganze Nacht über und am folgenden
Tage war es als ob ein unaufhörliches Trommelfeuer
stattfände, das erst gegen Abend sein Ende erreichte.
Während dieses Artillerie-Duells hörte man ab und zu
schwere Explosionen, die vermutlich von Bomben herrührten
die aus Flugzeugen abgeworfen wurden. In den Küsten-
städten hörte man ebenfalls Kanonendonner.

TU Basel, 22. Sept. Auf einem Spanischen Schiffe
wird sich nach der Madrider Debat Ende September eine
päpstliche Sondermission nach England begeben.

Privattelegramm der Geissenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Nach heftigen Feuerstößen, denen nur
bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe
des Feindes folgten, kante gestern Vor-
mittag der Feuerkampf an der flandrischen
Front ab.

Von Mittags an steigerte er sich wieder
von der Küste und von Ypern bis zur
Deule zu großer Heftigkeit.

6 Uhr abends setzte von Langemark
bis Hollebeke schlagartig starkes Trommel-
feuer von einstündiger Dauer ein. Im
Anschluß daran ging englische Infanterie
an mehreren Stellen der Front wieder
zum Angriff vor, zwischen der Bahn Voer-
singhe-Staden und Ypern-Roulers. Wo
der feindliche Ansturm in der verheerenden
Wirkung unserer Artillerie zur Durchfüh-
rung kam, wurde er im Nahkampf zurück-
geschlagen.

Weiter südlich bis zum Kanal von
Hollebeke brach die Wucht unseres Ver-
nichtungsfuers den feindlichen Angriffs-
willen. Nur einzeln kamen englische Sturm-
truppen aus ihren Trichterstellungen her-
vor. Sie wurden abgeschlagen.

Heute früh entspannen sich nach neuen
Feuerstößen örtliche Infanteriekämpfe, die
durchweg für uns günstig verliefen.

Bei den übrigen Armeen der Westfront
herrschte fast überall geringe Geschäftstätig-
keit.

An den Kämpfen in Flandern hatten
die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden
39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons
abgeschossen.

Oberleutnant Schleich errang seinen
21. und 22. Luftsieg, Leutnant v. Below
schloß seinen 23., Leutnant Wüthof und
Leutnant Adam je 2 feindliche Flugzeuge
ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold

von Bayern.

Auf dem Westufer der Düna gelang
es unter dem Befehl des Generalleutnants
Grafen v. Schmeltow (Egon) stehenden
Divisionen, durch wohl vorbereitete und
kraftvoll durchgeführte Angriffe die russische
Stellung nordwestlich von Jakobstadt zu
durchbrechen.

Ausgezeichnetes Artillerie-Minenwer-
fer-Wirkungsfeuer bahnte den Weg für
die Infanterie, die von den Fliegern unter
Führung des Rittmeisters Prinzen Fried-
rich Siegmund von Preußen trotz ungün-
stiger Witterung sehr gut unterstützt wurde.

Im ungestörten Auf wurde der Feind
geworfen.

Er gab unter dem Druck unserer Trup-
pen den 40 Km. breiten und etwa 10 Km.
tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der
Düna auf und flüchtete eilig auf das öst-
liche Ufer.

Bisher sind mehr als 4000 Russen ge-
fangen und 50 Geschütze als Beute einge-
bracht.

Mazedonische Front.

Im Berggelände zwischen Ochridasee
und Cumbital griffen starke französische
Kräfte an. Deutsche und österreichisch-un-
garische Truppen warfennach hartem Kampfe
den Feind zurück.

Der Generalquartiermeister Ludendorff.

Am 20. September 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. KRA. vom 1. Juli 1917 betreffend Beschlagnahme und Bestands-erhebung der deutschen Schaffur und des Vollgefäßes bei den deutschen Gerbereien“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Am 10. September 1917 ist ein Verbot des Hau-
chens in Logerräumen für Spinn- und Webstoffe erlassen
worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern veröffentlicht worden.
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag kommt bei den Mehger-
meistern Schlepper und Löwenthal

Fleisch und Wurst

zum Verkauf in nachstehender Reihenfolge von:
501-600 der Lebensmittelkarte von 7-8 Uhr
601-700 " " " 8-9 "
701-800 " " " 9-10 "
801-900 " " " 10-11 "
901-1023 " " " 11-12 "
1-100 " " " 1-2 "
101-200 " " " 2-3 "
201-300 " " " 3-4 "
301-400 " " " 4-5 "
401-500 " " " 5-6 "

Es kommen auf die Reichsleischkarte 185 Gramm
Fleisch oder Wurst zum Verkauf.

Die Nummernfolge wird beim Verkauf genau ein-
gehalten.

Von der Fleischkarte der Erwachsenen werden die
Abschnitte 1-8 und den Kindern 1-4 abgetrennt.
Geisenheim, den 22. Sept. 1917.

Der Beigeordnete:
Kremer.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 27. d. Mts. an kommen
in den Kolonialwarenhandlungen

Gries und Teigwaren

zum Verkauf. Auf die Person entfallen:
200 Gr. Gries zum Preise von 12 Pfg.
140 „ Teigwaren „ 20 „ für Ia.
und 15 Pfg für II.

Die Vorlage der Karte zwecks Abtrennung des
Bezugsabschnittes Nr. 18 hat am 24. und 25. d. Mts.
zu erfolgen.

Spätere Anmeldungen werden der Zuteilung wegen
nicht mehr berücksichtigt.

Geisenheim, den 22. Sept. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Beim Artillerie-Depot in Mainz lagern eine An-
zahl für Heereszwecke nicht geeignete Pferdegeschirre als
114 Kämme (für schwere Pferde),
216 Brustblätter,
52 Trensen,
75 Kammhissen,
173 Genickriemen,
10 vollst. Sattelgeschirre,
240 Hufeisen usw.

Der Verkauf dieser Geschirre findet am Freitag,
den 28. September d. Js. von 8^{1/2}-11 Uhr vormittags
im Wagenhaus 4 des Artillerie-Depots auf dem Haupt-
steiner (Wallstraße) statt.

Jeder Käufer hat eine Bescheinigung der Ortsbe-
hörde vorzulegen, daß er Landwirtschaft betreibt und
Pferde pp. besitzt.

Geisenheim, den 22. Sept. 1917.

Der Magistrat: J. B. Kremer Beigeordneter.

Bekanntmachung

Die Urliste der in der Gemeinde Geisenheim wohn-
haften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen
oder Geschworenen berufen werden können, liegt von mor-
gen an, eine Woche lang, in dem Geschäftszimmer der
hiesigen Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht offen.
Der Bürgermeister: J. B. Kremer Beigeordneter.
Geisenheim, 21. Sept. 1917.

Weinbergs-Verkauf.

Montag, den 1. Oktober 1917, vormittags
11 Uhr im Rathausaale läßt Frau Pfarrer
Gottwald die nachverzeichneten

Weinberge

und zwar:
Weinberg hinterm Kläuserweg 83 92
zwischen Hissenauer und Schamari
Weinberg im Kläuserweg 45 80
zwischen Burgeff und Klein
Weinberg im Decker 77 60
zwischen v. Lade beiderseits
Weinberg Rothenberg, 4. Mauer 46 —
zwischen v. Lade und Graf v. Ingelheim

mit Cressenz unter günstigen Bedingungen zum Ver-
kauf ausbieten.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

zu 98.— für 5% Reichsanleihe

97,80 „ Schuldbucheintragungen

98.— „ 4 1/2% Reichsschatzanweis-

ungen auslosbar zu 110 bis 120%
sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer An-
leihen in neue Schatzanweisungen werden bis
zum 18. Oktober, mittags 1 Uhr, kostenlos von
uns entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen
wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch
Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.—
bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewäh-
ren wir auch jetzt wieder die bisherigen Er-
leichterungen durch Freigabe ungekündigter Ein-
lagen.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue
Schatzanweisungen, nehmen wir bis zum 18. Oktober mittags
1 Uhr zu den amtlich bekanntgemachten Bedingungen völlig kos-
tenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei.
Es können auch Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei
uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren wir auch
jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen bei Rückgabe unge-
kündigter Einlagen und Einräumung provisionsfreier Lombard-
kredite zu 5% Zinsen.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.



Wilh. Edel Söhne

Markt 5. Tel. 124. Markt 5

Sinker & Ruh

Gashocher und Herde in großer
Auswahl.

Gasheiz- und Badesöfen.

Gaslampen und Zubehör

Gasparglühstrümpfe „Mundlicht“
Elektr. Metalldrahtlampe „Ter-
rowatt“ fest wie Eisen. 50%
größere Lichtwirkung nach unten
wie gewöhnliche Metalldrahtlampen

Tragbare Acetylenlampen für
Keller u. s. w. Beleuchtung. Bester
Ersatz des Kerzenlichtes.

Vulkans-Emaile-Gashochlöpfe

1a Carbid für Acetylenlampen,
zum billigsten Tagespreise (Gefäße mitbringen.)

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sehr wohl erhaltene

Herbst- und Kellereigeräte

als Abbrechschneidemaschine, Bütteln, Büttendeckel,
Kellern, Stützen, Erichter, ovale Lagerfässer,
Schleichen, Geseppel-Säcke, Filtrier-Apparate
verschiedener Systeme, Heber, Winden, Sennerkar-
ren, Wagenkasten usw.

J. B. Diloenzi, Geisenheim.

Wir suchen

für die Bedienung unserer
Fernsprech-Einrichtun-
gen für sofort oder später
ein möglichst in kaufmänni-
schen Arbeiten schon

bewandertes Fräulein
Chem. Fabrik, Winkel.

Belustigungskarten

Buchdruckerei Jander

Sonntag Abend 7^{1/2} Uhr im Saale der Germania
zu Geisenheim

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Professor P. Schneller (aus dem Grossen
Hauptquartier)

Unsere U-Boote.

Eintritt frei.

Für eine Anzahl vorgemerktter Plätze können Kar-
ten zum Preise von 50 Pfg. an der Kasse gelöst werden.

Kinder haben keinen Zutritt.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar
besten Erfolg.

Hotel, Restaurant Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Kath. Jünglingsverein

Morgen Nachmittag
Spielen im Freien.

Nächsten Sonntag ver-
anstaltet der kath. Lehrlings-
verein-Bingen aus Anlaß
seines 25. Stiftungsfestes
eine religiös-vaterländische
Feier, an der sich unser Ver-
ein vollständig beteiligt.

Näheres wird noch an
dieser Stelle bekanntgemacht.
Der Vorstand.

In meinem Ge-
hause, Friedrichstraße 18,
ist die

Parterre-Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern,
Küche nebst allem Zubehör,
ab 1. Oktober anderweitig
zu vermieten.

M. Merz, Baugesch.
Niedesheim a. Rhein.

Ein Zimmer und Küche

zu vermieten.
Steinheimergarten 13.

Verschiedene Sorten Äpfel

zu verkaufen.
Eichenlaub,
Marienthal.
Telefon 222.

Alle Sorten Obst

können täglich
Marktstraße 4 und
Kirchstraße 18
an Gregor Dillmann ab-
geliefert werden.
Bezahlt wird der aller-
höchste Preis.

G. Dillmann

Obst

Kaufe alle Sorten Obst
sowie auch auf den Bäu-
men und zahle den höchsten
Preis.

Franz Rückert

Pianos

eigene Arbeit
mit Garantie,

Mod. Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

„ 2 Kacilia-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

„ 3 Rhénania A

1,28 m h. 570 Mk.

„ 4 Rhénania B

1,28 m h. 600 Mk.

„ 5 Rhénania A

1,30 m h. 650 Mk.

„ 6 Rhénania B

1,30 m h. 680 Mk.

„ 7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

„ 8 Salon B

1,32 m h. 750 Mk.

u. s. w. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15.— 20. Mk.
Kasse 5% — Gebrüder 1834

Wilh. Müller
Hgl. Span. Hob. Piano-Fabrik
Mainz.

Druckladjen

fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander